

# Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg

## 2. Jahresbericht zum BLK-Programm „Demokratie lernen und leben“



Bei dem vorliegenden Bericht handelt es sich um den zweiten Jahresbericht des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg zum BLK-Programm "Demokratie lernen und leben" mit dem Vorhaben: Neue Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Schule.

Das Land Brandenburg beteiligt sich insgesamt mit 12 Schulen an dem BLK-Programm in dem Set 1 "Schule als Demokratie" und dem Set 2 "Schule in der Demokratie".

Die Laufzeit des BLK-Programms umfasst insgesamt den Zeitraum vom 01.04.2002 – 31.03.2007. Die Berichterstattung bezieht sich auf den Zeitraum vom 01.01.2003 – 31.07.2003. Die Abgabe des Berichts erfolgte am 23.09.03 an den Direktor des Landesinstitutes für Schule und Medien Brandenburg.

Berichterstattung: Anke Kliewe, Ulrike Kahn

23.09.2003



## **2. Jahresbericht** zum BLK- Programm „Demokratie lernen & leben“

<b>Schulsets</b>	Set 1 Brandenburg / Schule als Demokratie Set 2 Brandenburg / Schule in der Demokratie
<b>Thema</b>	Neue Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Schule
<b>Bundesland</b>	Brandenburg
<b>erstellt von</b>	A. Kliewe / U. Kahn
<b>Ort, Datum</b>	Ludwigsfelde, 23.09.03

Kenntnisnahme und Abzeichnung durch den Direktor des Landesinstitutes für Schule und Medien Brandenburg:

## Vorwort zur Information über veränderte Zuständigkeiten hinsichtlich des Modellprogramms „Demokratie lernen und leben“ in Brandenburg

Mit dem 01.09.03 wurde die Zuständigkeit für Schul- und Modellversuche / -programme, die bislang zu großen Teilen im Referat 15 des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg lag, vollständig an den Sachbereich 24 des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg übergeben. Dieser Sachbereich ist im Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg der Abteilung 2 (Abteilungsleiter Dr. Rolf Hanisch) zugeordnet.

# Inhalt

<b>1 Allgemeine Angaben zum Länderbericht 2003</b>	<b>6</b>
<b>2 Projektmanagement (Projektleitung und Netzwerkkoordination)</b>	<b>8</b>
<b>2.1 Projektgruppe auf Länderebene</b>	<b>8</b>
2.1.1 Status und Verantwortlichkeiten	8
2.1.2 Organisation der Zusammenarbeit in der Projektgruppe	9
2.1.3 Entscheidungsstrukturen	10
2.1.4 Anbindung an und Unterstützung durch administrative Einrichtungen des Landes	10
2.1.5 Unterstützung und Ressourcen für die Schulentwicklungsberatung der Programmschulen im Land Brandenburg	11
<b>2.2 Aufgaben, Zielsetzungen und Leistungen des Projektmanagements im Berichtszeitraum</b>	<b>12</b>
2.2.1 Aufgaben und Zielsetzungen	12
2.2.2 Konkrete Maßnahmen und Leistungen des Projektmanagements im Berichtszeitraum	14
<b>2.3 Erfolgsmessung</b>	<b>17</b>
<b>3 Kooperation im Schulnetzwerk</b>	<b>18</b>
<b>3.1 Ziele der Kooperation im Schulnetzwerk</b>	<b>18</b>
<b>3.2 Organisation im Netzwerk</b>	<b>19</b>
3.2.1 Beteiligte	19
3.2.2 Arbeitsstrukturen	20
<b>3.3 Strategien der Kooperation im Netzwerk</b>	<b>21</b>
3.3.1 Zielerreichung und durchlaufene Arbeitsschritte	21
3.3.2 Künftige Arbeitsschritte und Zeitplanung	22
<b>3.3 Erfolgsmessung</b>	<b>24</b>
<b>4 Konzeptentwicklung und Themenschwerpunkte in den Programmschulen der Sets in Brandenburg</b>	<b>26</b>
<b>4.1 Themen und Arbeitsschwerpunkte der Programmschulen</b>	<b>26</b>
4.1.1 Themen des Set 1 (Modul 3) – Schule als Demokratie	26
4.1.2 Themen Set 2 (Modul 4) – Schule in der Demokratie	28
<b>4.2 Ziele und Strategien</b>	<b>29</b>
4.2.1 Ziele der Einzelschulen	29
4.2.2 Formen der Kompetenzentwicklung	32
<b>4.3 Zeit- und Arbeitsplan</b>	<b>34</b>
<b>4.4 Organisation</b>	<b>35</b>
<b>4.5 Erfolgsmessung</b>	<b>36</b>
<b>5 Dokumentation, Implementation, Transfer</b>	<b>37</b>
<b>6 Anlagen</b>	<b>38</b>

## 1 Allgemeine Angaben zum Länderbericht 2003

<b>Titel des Vorhabens</b>	„Neue Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Schule“
<b>Bundesland</b>	Brandenburg
<b>Träger des Programmvorhabens</b>	Freie Universität Berlin Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung (IZLL) BLK-Programm Demokratie lernen und leben Koordinierungsstelle Animallee 12 14195 Berlin
<b>Zentrales Projektziel</b>	Förderung demokratischer Handlungskompetenz an Schulen und Begünstigung einer demokratischen Schulkultur über die Entwicklung realer Partizipationsformen für die an Schule Beteiligten und über die vermehrte Öffnung von Schule nach außen und die Kooperation mit externen Partnern
<b>Zuständige Abteilungsleitung im LISUM Bbg Adresse, Telefon, Fax, Mail</b>	Dr. Rolf Hanisch Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg) Struweg, 14974 Ludwigsfelde; 03378 209-104(Tel.); 03378 209-199(Fax); <a href="mailto:rolf.hanisch@lisum.brandenburg.de">rolf.hanisch@lisum.brandenburg.de</a>
<b>Projektleitung Adresse, Telefon, Fax, Mail</b>	Ulrike Kahn Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg) Struweg, 14974 Ludwigsfelde; 03378 209-136 (Tel.); 03378 209-330 (Fax); <a href="mailto:ulrike.kahn@lisum.brandenburg.de">ulrike.kahn@lisum.brandenburg.de</a>
<b>Netzwerkkoordination Adresse, Telefon, Fax, Mail</b>	Anke Kliewe Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg) Struweg, 14974 Ludwigsfelde; 03378 209-194 (Tel.); 03378 209-330 (Fax); <a href="mailto:anke.kliewe@lisum.brandenburg.de">anke.kliewe@lisum.brandenburg.de</a>
<b>Berichterstatter Adresse, Telefon, Fax, Mail</b>	Anke Kliewe LISUM Bbg, Struweg, 14974 Ludwigsfelde; 03378 209-194 (Tel.); 03378 209-222 (Fax); <a href="mailto:anke.kliewe@lisum.brandenburg.de">anke.kliewe@lisum.brandenburg.de</a> Ulrike Kahn LISUM Bbg, Struweg, 14974 Ludwigsfelde; 03378 209-136 (Tel.); 03378 209-222 (Fax); <a href="mailto:ulrike.kahn@lisum.brandenburg.de">ulrike.kahn@lisum.brandenburg.de</a>
<b>beteiligte Schulen (ohne Adresse) Themen-Schwerpunkte</b>	<b>Set 1:</b> OSZ II Potsdam Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg Friedrichsgymnasium Frankfurt (Oder) Gottfried-Arnold-Gymnasium Perleberg Realschule Velten Goethe-Gesamtschule Potsdam Fontane-Gymnasium Rangsdorf <b>Themenschwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulprogrammentwicklung auf der Grundlage demokratischer Entscheidungsstrukturen und demokratischer Beteiligung</li> <li>- Veränderung der Mitgestaltung der Schüler im Unterricht (Schülerfeedback, Mitbestimmung)</li> <li>- Entwicklungsvereinbarungen zwischen Schülern und Lehrkräften</li> <li>- Stärken der Gremienarbeit</li> <li>- Schüler als Konfliktschlichter</li> <li>- Entwicklung von Teamgeist im Lehrerkollegium</li> <li>- Ausbau von Elternbeteiligung</li> <li>- Verbesserung der Sozialklimata</li> </ul>

	<p><b>Set 2:</b>          Grundschule Dippmannsdorf          Städtisches Gymnasium „Werner Seelenbinder“ Fürstenwalde          8. Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule Cottbus          Goethe Realschule Eberswalde          Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge</p> <p><b>Themenschwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortungsübernahme durch ehrenamtliches Engagement</li> <li>- Kooperation mit regionalen Partnern und Rückkopplung zum Unterricht</li> <li>- Weiterentwicklung von Projektarbeit unter Einbeziehung außerschulischer Partner</li> </ul>
<b>Kooperationspartner</b>	<p>Programmträger und Programmkoordinator von „Demokratie lernen und leben“          RAA Brandenburg          Mobiles Beratungsteam Brandenburg          freiberufliche Organisationsberater          Schüler-, Lehrer- und Elternfortbildner des Projektes „Mitwirkung mit Wirkung“ im Pädagogischen Landesinstituts Brandenburg (PLIB)          Mitarbeiterinnen aus dem Beratungssystem Schule im Rahmen der Landesinitiative Tolerantes Brandenburg          Netzwerkkordinatoren weiterer Modellversuche am Pädagogischen Landesinstitut (PLIB)          Koordinierungsgruppe im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS)</p>
<b>Laufzeit des Programms</b>	1.4.2002 – 31.3.2007
<b>Berichtszeitraum</b>	1.1.2003-31.7.2003
<b>Web-Adresse</b>	<a href="http://www.lisum.brandenburg.de/demokratie/">http://www.lisum.brandenburg.de/demokratie/</a>

## 2 Projektmanagement (Projektleitung und Netzwerkkoordination)

### 2.1 Projektgruppe auf Länderebene

#### 2.1.1 Status und Verantwortlichkeiten

a) Projektleitung: Ulrike Kahn

Aufgaben und Verantwortlichkeiten:

- Controlling des brandenburgischen Programmanteils in der Entwicklung und Steuerung der Module einschließlich Berichterstattung
- Implementation der Programmergebnisse in Schulentwicklung, Regelunterricht und Curricula
- Landesweite und überregionale Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Konzept der Homepage und Printveröffentlichungen

Vertretung in Gremien:

- Länderübergreifende Projektleitersitzungen / Workshops
- Koordinierungsgruppe beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Brandenburg
- Koordination der Arbeitsgruppe Fortbildung in Kooperation mit der Koordinierungsstelle des Programmträgers
- Projektleiterin des Modellvorhabens zum Multiplikatorenprogramm

Ansprechpartnerin für:

- Lenkungsausschuss BLK – "Demokratie lernen und leben"
- Projektträger FU Berlin
- MBS
- Fortbildung im Land und länderübergreifend

b) Netzwerkkoordination: Anke Kliewe, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Aufgaben und Verantwortlichkeiten:

- Planung und Umsetzung inhaltlicher und organisatorischer Aktivitäten zur Durchführung des brandenburgischen Programmanteils in Abstimmung mit der Projektleitung
- Inhaltliche Konzeption und Weiterentwicklung von demokratiepädagogischen Elementen in Zusammenarbeit mit den Programmschulen
- Beratung, Begleitung und Unterstützung der Programmschulen
- Länderübergreifende Kooperation der Schulsets in Arbeitsgruppen zu den Modulen (Modul 3 / Set 1, Modul 4 / Set 2)
- Organisation und Durchführung von Set-Treffen im Land Brandenburg



- Kommunikation und Kooperation mit regionalen und lokalen Partnern sowie Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Schulsets
- Implementation von Programmsergebnissen in die Rahmenlehrplanarbeit
- Planung und Begleitung spezifischer Evaluationsvorhaben in Brandenburg auf der Grundlage der schulspezifischen Schwerpunkte
- Bestandsaufnahmen und Berichterstattung
- Vorbereitung und Controlling der Netzwerkerweiterung

Vertretung in Gremien:

- Mitarbeit in der Koordinierungsgruppe beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) Brandenburg
- Leitung der Set-Treffen
- AG Evaluation beim Programmträger

Ansprechpartnerin für:

- Projektträger FU Berlin
- MBS
- Regionale und lokale Partner
- Schulen

c) Sachbearbeitung: Sabrina Melchert (bis April 2003)

Aufgaben und Verantwortlichkeiten:

- Unterstützung organisatorischer Abläufe
- Veranstaltungs- und Tagungsorganisation
- Finanzverwaltung und Mittelbeschaffung
- Mitarbeit bei Veröffentlichungen und deren Gestaltung
- Bearbeitung von Honorar- und Werkverträgen
- Beschaffung und Inventarisierung

### 2.1.2 Organisation der Zusammenarbeit in der Projektgruppe

Innerhalb des LISUM Brandenburg bestehen folgende Arbeits- und Kommunikationsstrukturen der Projektgruppe von „Demokratie lernen und leben“:

In wöchentlichen Teamsitzungen, an denen die Projektleiterin, die Netzwerkkoordinatorin, die Sachbearbeiterin sowie bei Bedarf die Mitarbeiterinnen des Modellvorhabens Multiplikatorenprogramm mitwirken, werden alle relevanten Informationen zum Programm ausgetauscht und kurz- bzw. mittelfristige Aktivitäten sowie eine entsprechende Arbeitsteilung besprochen. Zudem erfolgt in regelmäßigen Abständen eine Vorstellung jeder Programmschule, um im gesamten Team über den jeweiligen schulischen Ist-Stand zu berichten und Schlussfolgerungen daraus abzuleiten.

Darüber hinaus finden zwischen Projektleiterin und Netzwerkkoordinatorin problem- und aufgabenspezifisch konzeptuelle Beratungen statt, etwa um Veranstaltungen inhaltlich vorzubereiten oder Problemsituationen an Schulen zu analysieren.

Die Teammitglieder der Projektgruppe führen für alle zugängliche Kalender (im Netz) und arbeiten computertechnisch auf einer gemeinsamen Plattform (Laufwerk, das an jedem Arbeitsplatz zugänglich ist und bearbeitet wird). Damit ist eine hohe Transparenz der Arbeit gewährleistet.

Die Projektgruppe resümiert halbjährlich in Teamentwicklungssequenzen ihre eigene Arbeit im Programm und erarbeitet daraus Detailplanungen für das kommende Halbjahr.

### 2.1.3 Entscheidungsstrukturen

Über lang- und mittelfristige Planungen werden innerhalb der Projektgruppe des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg Rahmenparameter für Zielsetzungen und angestrebte Programmergebnisse festgelegt. Die Aufgabenverteilung daraus erfolgt auf der Grundlage der Stellenausschreibungen für die einzelnen Mitarbeiter/innen im Projekt, kann aber nach Absprache auch auf die besonderen Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiter/innen bezogen werden. Darüber hinaus entscheidet die Netzwerkkoordinatorin in Absprache mit dem Projektteam zumeist über das Vorgehen an der Einzelschule. Entscheidungen zu schulübergreifenden Vorhaben erfolgen in Endabstimmung und enger Zusammenarbeit mit der Projektleiterin. In die Entscheidungen der Projektgruppe fließen die Anregungen, Wünsche und Bedürfnisse der Schulen ein. Dies betrifft insbesondere den Fortbildungsbedarf, den Umgang mit finanziellen Ressourcen und den Beratungsbedarf.

### 2.1.4 Anbindung an und Unterstützung durch administrative Einrichtungen des Landes

Der brandenburgische Programmteil von „Demokratie lernen und leben“ ist an das Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg angebunden. Die vorhandene Infrastruktur des Instituts steht dem Programm zur Verfügung. Die notwendigen Rahmenbedingungen (z.B. die kostenlose Nutzung der Tagungsräume und Seminareinrichtungen für die Schulsets sowie die Ausstattung der Mitarbeiter/innen mit Arbeitsplätzen, -materialien und Computertechnik) sind durch das Landesinstitut geschaffen worden.

Beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) ist eine **Koordinierungsgruppe** für das Modellvorhaben „Neue Beteiligungsformen für Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Schule“ eingerichtet worden, die jährlich ein Arbeitstreffen abhält (bei Bedarf auch mehr). Das erste Arbeitstreffen fand im November 2002 statt, das nächste ist für November 2003 avisiert.

### **Mitglieder der Landeskoordinierungsgruppe des MBS**

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS):

- Frau Pilz (Ref. 32), Schulaufsicht
- Frau Hillerich (Ref. 35), Referentin für schulische Qualitätsentwicklung, Schulforschung, pädagogische Schulentwicklung

- Frau Gellrich (Ref. 43), Referentin für Jugendsozialarbeit einschließlich der Kooperation von Jugendhilfe und Schule
- Herr Wignanek (MB.6), fachliche Zuständigkeit für die Mitwirkung, fachkundig für Grundsatzfragen der Mitwirkung und die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, Leitung der Gremiengeschäftsstelle
- Frau Dr. Schöningh, Leiterin des Bereichs Jugend, Bildung, Freizeit bei „Kooperation in Brandenburg“ (Kobra.net)

Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg

- Frau Kahn, Projektleiterin
- Frau Kliewe, Netzwerkkoordinatorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Frau Melchert, Sachbearbeiterin und Protokollantin (ab August 2003 Herr Hoeft)

### **Aufgaben der Koordinierungsgruppe**

- Steuerungsfunktion in Fragen des Modellvorhabens für das Land Brandenburg
- Klärung schulorganisatorischer Fragen
- Systemorientiertes Qualitätsmanagement
- Verankerung der Konzepte in die Schulentwicklung
- Dissemination der Erfahrungen und Ergebnisse auf Landesebene

Des Weiteren wird angestrebt, die Schulämter der Programmschulen über die Arbeit im Modellvorhaben zu informieren und die zuständigen Schulräte/innen in diese Arbeit einzubeziehen. Dazu fand bereits eine und sollen weitere Informationsveranstaltungen mit den Schulräten/innen stattfinden, um die regionale Unterstützung der Programmschulen noch umfassender zu sichern. Die Beteiligung von Schulamtsvertretern am Geschehen im Modellvorhaben muss in den meisten Fällen noch als ausbaufähig beschrieben werden. Klarere Formen der Unterstützung für die Programmschulen müssen erarbeitet und umgesetzt werden. Um die Schulämter in den gesamten Entwicklungsprozess des Programms einzubinden, werden die Schulräte/innen zu allen Set-Veranstaltungen eingeladen, insbesondere zu Bilanzierungsveranstaltungen. Langfristig soll auch zwischen den zuständigen Schulräten und den Programmschulen vereinbart und kontrahiert werden, wie die Zusammenarbeit auf regionaler schulischer Ebene im Einzelnen verantwortet wird. Erste Gespräche mit den Schulräten/innen zu dieser Thematik sind durchgeführt worden und ließen in den meisten Fällen ein Interesse an einer Rollenklärung und einer Kontraktierung erkennen.

### 2.1.5 Unterstützung und Ressourcen für die Schulentwicklungsberatung der Programmschulen im Land Brandenburg

Die Programmschulen können Schulentwicklungsberatung über verschiedene Angebote in Anspruch nehmen:

- Beratung durch die Projektgruppe des LISUM
- Beratung durch freiberufliche Organisationsentwickler/innen
- Beratung durch regionale Partner (RAA, Beratungssystem Schule).

Bislang ist zu konstatieren, dass die Schulen nach anfangs sehr großer Zurückhaltung aufgeschlossener dafür sind, von externen Beratern unterstützt zu werden. Zum

Teil haben sich insbesondere zwischen den freiberuflichen Organisationsentwicklern und Schulen Kooperationsbeziehungen entwickelt, so dass ein kontinuierlicher Beratungsprozess stattfindet.

Als Ressource für die Schulentwicklungsberatung im Land kann gesehen werden, dass ab Oktober 2003 durch das Landesinstitut für Schule und Medien Schulentwicklungs- und Evaluationsberater für alle Schulamtsbezirke berufsbegleitend ausgebildet werden und den Schulen auch schon während der Ausbildung zur Verfügung stehen.

## **2.2 Aufgaben, Zielsetzungen und Leistungen des Projektmanagements im Berichtszeitraum**

### 2.2.1 Aufgaben und Zielsetzungen

Als übergreifende Aufgaben des Projektmanagements im Rahmen der Unterstützung des Brandenburger Modellvorhabens können beschrieben werden (vgl. Landesantrag):

- Anleitung, Beratung und Begleitung der Modellschulen
- Netzwerkarbeit für die Schulsets
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit bzw. Leitung von verschiedenen Projektgremien
- Erschließen von Ressourcen
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit dem Programmträger
- Vorbereiten der Implementation der Ergebnisse des Modellprogramms
- Systematische Dokumentation der Ergebnisse des Modellprogramms
- Finanzplanung, Mittelbewirtschaftung und Verwendungsnachweis

Für den Berichtszeitraum wurden in Bezug auf die Programmschulen als wichtigste Zielgruppe der Arbeit des Projektmanagements die folgenden spezifische Aufgaben als wesentlich angesehen:

Begleitung und Beratung der Programmschulen bei:

- der Analyse des Ist-Zustands und vorhandener Ressourcen in der Schule
- der Identifizierung von Handlungsfeldern für die Projektarbeit
- dem Schaffen von Akzeptanz in den Schulen und in der Schulöffentlichkeit
- der Teambildung der Steuergruppe
- der Kontraktbildung
- dem Gewinnen von Partnern / Bildung von Netzwerken / Kontraktierung der Zusammenarbeit
- der Zielformulierung mit Erreichungskriterien und Indikatoren
- dem Festlegen von Meilensteinen
- der Planung von Projekten mit Blick auf Schulprogramm und Schulentwicklung der Einzelschule
- dem Beginn der Projektrealisierung

Auf der Grundlage der genannten Aufgabenstellungen entstanden die Zielsetzungen für die Arbeit des Projektmanagements, die mit den Programmschulen und den Ko-

operationspartnern im Land immer wieder abgestimmt, modifiziert und erweitert werden. Ergebnisse formativer Evaluationen fließen ebenfalls in die Zielplanung ein.

### **Welche Ziele wurden bisher erreicht?**

#### *Begleitung und Beratung der Programmschulen:*

Im Berichtszeitraum wurden alle Schulen von Mitgliedern der Projektgruppe besucht und gemäß ihrer individuellen Zielsetzung / Modulauswahl beraten. Dabei wurde im Sinne des Gutachtens von „Demokratie lernen und leben“ (Edelstein & Fauser, 2001) von Seiten des Projektmanagements besonderer Wert darauf gelegt, dass Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise in jegliche Programmaktivitäten der Schule einbezogen werden. Die Projektgruppe am LISUM unterstützte die Programmschulen insbesondere in den Bereichen Selbstevaluation, Teamentwicklung von Steuergruppen und Zielfindung. Dazu wurden Veranstaltungen an den Schulen selbst durchgeführt bzw. entsprechende Experten vermittelt sowie die Schulen mit Materialien zu den Themen ausgestattet. Die Projektgruppe bot den Schulen über schriftliche Mitteilungen oder den Newsletter des Projektes vielfältige Möglichkeiten der Weiterbildung in programmrelevanten Bereichen an. Den Sets bzw. spezifischen Gruppen der Programmschulen (Schüler, Eltern) wurden im Berichtszeitraum insgesamt 6 Veranstaltungen am LISUM offeriert, die von der Projektgruppe vorbereitet und bis auf eine Veranstaltung (die mangels Elternbeteiligung abgesagt werden musste) auch durchgeführt wurden. Die Veranstaltungen wurden zum Großteil dokumentiert und evaluiert. Des Weiteren begleiteten Mitglieder des Projektteams des Öfteren programmrelevante Veranstaltungen an Schulen (Projekttag, Auswertungsveranstaltungen von Selbstevaluationsmaßnahmen), um den Schulen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, das Schaffen von Akzeptanz für das Programm zu unterstützen und um Rückmeldung über die jeweiligen Aktivitäten zu geben. Über solche Veranstaltungen wurden jeweils auch die anderen Schulen des Sets mit der Bitte um Teilnahme informiert. Ein wichtige Beratungsfunktion an den Schulen hatte die Projektgruppe in Bezug auf die Zielfindung der Schulen. Wie im Jahresbericht 2002 erwähnt, erwies sich der Zielfindungsprozess als besonderes Problem an den Programmschulen (Näheres dazu auch in Abschnitt 4.2). Hier muss konstatiert werden, dass entsprechende Defizite der Schulen vom Projektmanagement in so kurzer Zeit nicht vollständig ausgeglichen werden konnten. Dennoch hat die Projektgruppe kontinuierlich und engagiert mit den Schulen am Aufbau einer Verbindlichkeitskultur gearbeitet und dazu neben der Beratung der Schule und der Prozessbegleitung durch Schulentwicklungsberater auch in Set-Treffen diese Thematik immer wieder einbezogen.

Im Sinne des Aufbaus von Netzwerken sind neben den zahlreichen Set-Treffen und der Information der Schulen über die Aktivitäten der jeweils anderen Programmschulen auch die Unterstützung der Schulen bei der Gewinnung von Partnern für die schulische Arbeit zu nennen. Die Projektgruppe stellte das Programmelement „Neue Beteiligungsformen von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung von Schule“ wiederholt Vertretern von regionalen Beratungsstellen vor. Daraus sind bislang jedoch nur vereinzelt konkrete Formen der Zusammenarbeit entstanden, dieser Prozess muss weiter ausgestaltet und begleitet werden.

Die Projektgruppe baute die Öffentlichkeitsarbeit für das Programm weiter aus, im Berichtszeitraum erschien ein ausführlicher Newsletter mit Berichten über Set-

Veranstaltungen und die Arbeit der Einzelschulen, weiterhin wurde die Homepage des Programms gepflegt. Bei Letzterer finden sich dennoch Ausbaureserven, die künftig durch einen regelmäßigeren Support genutzt werden sollen.

Im Hinblick auf die Dokumentation und Evaluation des Programmelements in Brandenburg gab es weitere Aktivitäten der Projektgruppe im LISUM, die unter den inhaltlich relevanten Abschnitten dieses Berichts ausführlicher dargestellt werden.

#### *Weiterentwicklung der Arbeitsstrukturen in der und um die Projektgruppe:*

Im Berichtszeitraum fanden mehrere Teamentwicklungsmaßnahmen innerhalb der Projektgruppe statt, um Arbeitsabläufe zu optimieren und Zielsetzungen zu überprüfen bzw. zu modifizieren. In diesem Zusammenhang entstanden detaillierte Arbeitspläne für nachfolgende zeitliche Abschnitte, die sich an der Rahmenkonzeption des Gesamtprogramms orientieren. Die konzeptionellen Vorstellungen beinhalten Überlegungen zu thematischen Veranstaltungen im Rahmen des Modellprogramms, zu Schwerpunkten der Arbeit auf Schulebene und auf der Ebene der Koordinierung im LISUM sowie zum Ausbau von Kontakten und Netzwerken und zur Evaluation des Brandenburger Vorhabens. Insgesamt wurde damit das Brandenburger Gesamtkonzept zu großen Teilen weiter entwickelt. Zum Teil birgt die Arbeitsplanung des Projektteams hinsichtlich Langfristigkeit und Effektivität noch Optimierungspotenziale, die durch o.g. Teamentwicklungsmaßnahmen aufgedeckt und verfolgt werden.

Von Seiten der Projektgruppe wurde ein reger Austausch mit Kooperationspartnern des Modellprogramms wie RAA oder dem Beratungssystem Schule Brandenburg gepflegt, diese wurden unter anderem zu allen Veranstaltungen des Programms eingeladen. Gleiches gilt auch für die Mitglieder der Koordinierungsgruppe des MBS, die sich zum Teil mit großem Engagement in das Modellprogramm einbrachten, in dem sie unter anderem die Projektgruppe im LISUM in Sachen Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe, Elternarbeit, Schülerclubs berieten und unterstützten. Weiterhin gab es einen kontinuierlichen Austausch mit der Koordinierungsgruppe an der FU Berlin und der zuständigen Stelle für die Evaluation des Gesamtprogramms (DIPF Frankfurt a. M.), dazu gehörte auch die Teilnahme der Projektgruppe an bundeslandübergreifenden Workshops für Projektleiter und Netzwerkkoordinatoren und die Teilnahme an der vom DIPF initiierten AG Evaluation. Die vom DIPF, der zentralen Koordinierungsstelle und der Projektgruppe am LISUM durchgeführten Evaluationsworkshops mit den Programmschulen waren ebenfalls ein wichtiger Schritt im Rahmen einer gelungenen Zusammenarbeit und einer gemeinsamen Identität hinsichtlich des Programms. Die Mitglieder des Projektteams sorgten weiterhin für ihre persönliche Weiterbildung durch die Teilnahme an programmrelevanten Tagungen oder wissenschaftlichen Kongressen.

#### 2.2.2 Konkrete Maßnahmen und Leistungen des Projektmanagements im Berichtszeitraum

Im Folgenden werden die für den Berichtszeitraum vorgesehenen Meilensteine beschrieben und ihr Erreichen thematisiert, soweit dies nicht redundant zum bereits Ausgeführten ist:

**a) Beratung der Schulen zum Abschluss des Zielfindungsprozesses einschließlich Kontraktierung der Zusammenarbeit zwischen Projektmanagement und Schulen**

Jede Programmschule wurde im Berichtszeitraum von der Netzwerkkoordinatorin hinsichtlich dieser Thematik besucht, einige Schulen mehrfach. Die Schulbesuche beinhalteten sowohl inhaltliche - als auch Prozessberatung und fanden zum Teil gemeinsam mit freiberuflichen Organisationsberatern/innen statt. Möglichst nahmen an den Schulen alle Vertreter der Steuergruppe und der Schulleiter / die Schulleiterin an den Besprechungen teil. In der Nachbereitung der Beratungen wurde ein Schulprotokoll angefertigt, das die wichtigsten Verabredungen und weitere wesentliche Punkte festhielt. Zudem fand eine regelmäßige Kommunikation mit den Schulen in schriftlicher und telefonischer Form statt.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Kontraktierung der Zusammenarbeit mit den Schulen bislang nicht erfolgt ist (zu Gründen dafür siehe auch Abschnitt 4.2). Es sind jedoch im Bereich der Zielfindung wichtige Schritte gegangen worden, so dass Kontrakte mit allen Schulen am Anfang des Schuljahres 2003/2004 abgeschlossen werden sollen.

**b) Anleitung der Schulen zur Dokumentation wesentlicher Schritte im Programm**

Für die Programmschulen wurde ein Rückmeldesystem aus Rückmeldebogen und Zeitleiste entwickelt, damit eine kontinuierliche Rückmeldung aller Aktivitäten und Bedürfnisse der Schulen in Bezug auf das Modellprogramm möglich wird. Zudem werden die Schulen für jedes Set-Treffen gebeten, eine dokumentierte Einschätzung ihres bisherigen Programmverlaufs vorzunehmen.

**c) Einbindung der zuständigen Schulräte in das Programm**

vgl. dazu Abschnitt 2.1.4

**d) Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von drei Set - Treffen der Steuergruppen zum Netzwerkaufbau und zur inhaltlichen Weiterentwicklung hinsichtlich der zentralen Programmziele**

Es fanden statt:

- ein Evaluationsworkshop (in Kooperation mit dem DIPF und der Zentralen Koordinierungsstelle) des Set 2 im Januar 2003,
- ein Set-Treffen des Set 1 (Modul 3) im März 2003 zum Thema: „Schulentwicklung und Selbstwirksamkeit von Schülerinnen und Schülern“,
- ein Set-Treffen des Set 2 (Modul 4) März 2003 zum Thema: „Service Learning“).

Alle Treffen wurden im Newsletter „Demokratie aktuell“ dokumentiert und per Fragebogen oder durch andere Evaluationsmethoden ausgewertet.

**e) Vorbereitung und Durchführung einer Bilanzveranstaltung nach einem Jahr Modellprogramm mit allen Programmschulen und weiteren interessierten Schulen Brandenburgs sowie außerschulischen Partnern**

Diese Veranstaltung wurde im Mai 2003 durchgeführt. Alle Schulen zogen mit Präsentationen Bilanz ihrer bisherigen Arbeit und reflektierten diese gemeinsam mit Gästen der Veranstaltung.

**f) Durchführung eines Schüler- und eines Elternworkshops zur gezielteren Einbeziehung und Schulung dieser Gruppen in Bezug auf das Modellvorhaben**

Im Juni 2003 fand ein zweitägiger Workshop für Schülerinnen und Schüler der Programmschulen statt. Der Workshop verfolgte vor allem die Zielsetzungen, dass sich die Schülerinnen und Schüler der Programmschulen gegenseitig kennen lernen, dass sie aus Schülersicht das bisher Gewesene an den Schulen reflektieren und voneinander Ideen und Anregungen für die weitere Arbeit im Versuch „Demokratie lernen und leben“ erhalten.

Der Elternworkshop wurde durch die Projektgruppe und externe Partner vorbereitet, musste aber aufgrund mangelnder Teilnahmezahl ausfallen.

**g) Ständige Aktualisierung des Fortbildungsbedarfs der Schulen und Vermittlung geeigneter Fortbildner/innen**

Durch das Projektteam wurden den Schulen über einen Fortbildungskatalog zahlreiche programmrelevante Fortbildungen angeboten. Zudem erfolgte in Beratungen die Ermittlung des schulspezifischen oder schulinternen Fortbildungsbedarfs. Für die Durchführung entsprechender Fortbildungen wurden Fortbildner aus dem Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg oder externe Fortbildner gewonnen, deren Leistungen über Projektmittel abgedeckt wurden (zu einzelnen schulinternen Fortbildungen vgl. ausführlicher Abschnitt 4.2). Zusammenfassend kann gesagt werden, dass den Programmschulen von Seiten des Projektteams vielseitige und qualitativ hochwertige Fortbildungen angeboten wurden. Zentral angebotene Fortbildungen wurden von den Schulen jedoch nur wenig nachgefragt. Hier muss überdacht werden, wie die schulischen Vertreter noch mehr für solche Qualifizierungen motiviert werden können.

**h) Entwicklung eines Fragebogens zur Einschätzung der Arbeit der Unterstützungssysteme des Modellprogramms in Brandenburg**

Der Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften Kiel und dem DIPF Frankfurt a. M. entwickelt. Sein Einsatz war im Mai 2003 geplant (vgl. Jahresbericht 2002). Da im Mai und Juni 2003 die Erhebung umfassender Daten durch das DIPF erfolgte, sah das Projektteam von einer weiteren Befragung der schulischen Vertreter ab. Diese Befragung wird im ersten Quartal des Schuljahres 2003/2004 nachgeholt.

**i) Herausgabe des Newsletters „Demokratie Aktuell“**

Der Newsletter wurde im Berichtszeitraum einmal in ausführlicher Form herausgegeben.

**j) Homepagepflege und Schaffen eines Internetforums als Austauschplattform für die Schulen**

Hinsichtlich der Homepage finden sich bereits im Abschnitt 2.2.1 entsprechende Ausführungen. Das Internetforum wurde von Seiten des Projektteams bereitgestellt und die Schulen ausführlich mit einem Handbuch informiert. Bislang ist es noch unzureichend gelungen, das Forum wirklich als Austauschplattform für alle Schulen zu nut-



zen. Eine vermehrte Beratung und Hilfestellung der Schulen sollen künftig noch mehr Interesse für den medialen Austausch wecken.

#### **k) Personelles und materielles Unterstützen der Programmschulen in Bezug auf alle relevanten Aktivitäten**

Hinsichtlich personeller und materieller Unterstützung wurden die Schulen mit Mitteln für Moderations- und Präsentationsmaterialien, Literatur etc. ausgestattet. Um die Selbstständigkeit der Schulen zu fördern, stand jeder Schule ein Festbetrag zu, der ausgegeben werden konnte. Zudem erfolgte die Bereitstellung von personellen und materiellen Mitteln zur Durchführung programmrelevanter Veranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit bzw. anderweitiger Programmaktivitäten sowie wiederum die Vergabe von 3 Anrechnungstunden pro Schule für den modellversuchsbedingten Mehraufwand.

#### **j) Kooperation mit anderen Bundesländern**

Die Kooperation mit anderen Bundesländern erfolgte im Berichtszeitraum neben dem ausführlichen Austausch auf Projektleiter- und Netzwerkkoordinatorentreffen über telefonische Kontakte und gelegentlichen inhaltlichen Austausch besonders mit Berlin und Sachsen-Anhalt, aber auch mit Hamburg. Das Projektteam aus Sachsen-Anhalt nahm an der Brandenburger Bilanzveranstaltung im Mai 2003 teil und reflektierte gemeinsam mit anderen Teilnehmern die Veranstaltung mit den Programmschulen.

Dass die Programmausgestaltung in vielen Ländern sehr unterschiedlich gehandhabt wird, ist für eine Kooperation zum einen förderlich, weil verschiedenste Ideen und Sichtweisen eingebracht werden können. Andererseits ist ein „Miteinander gehen“ und z. B. gemeinsame Veranstaltungen o. Ä. bei dieser Heterogenität schwieriger als bei einem eindimensionalen Interventionsprogramm. Eventuell sind daher noch nicht genügend Möglichkeiten des gemeinsamen Arbeitens über Ländergrenzen abzusehen. Sicher wäre ein Internetforum/Chat eine Möglichkeit für die Projektleiter und Netzwerkkoordinatoren, sich regelmäßiger auszutauschen und Gelegenheiten der Zusammenarbeit zu entdecken.

### **2.3 Erfolgsmessung**

Zur Sicherung der Qualität des Projektmanagements werden folgende Schritte realisiert:

- halbjährliche Teamentwicklungssequenzen, die Ausbaupotenziale aufzeigen,
- Entwicklung und jährlicher Einsatz (Anfang Schuljahr 03/04) eines Fragebogens zur Arbeit der Unterstützungssysteme im Modellprogramm; Befragung aller Steuergruppen und Schulleitungen der Schulen,
- Rückmeldung der Schulteams an die Berater nach allen Beratungssequenzen an Schulen,
- Reflektion der Arbeit des Projektmanagements und der Schulen in jährlichen Sitzungen der Koordinierungsgruppe beim Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Sinne einer Qualitätskontrolle der Konzept-, Prozess- und Ergebniseffektivität,
- Selbstevaluation nach Set- und Gesamttreffen,

- z. T. Coaching und Supervision des Projektteams durch Organisationsberater.

Als Kriterien für die Qualität des Projektmanagements gelten:

- die Erfüllung der Zielsetzungen und daraus resultierenden Aufgaben im zu betrachtenden Zeitraum,
- die Entwicklung des Modellprogramms in den Einzelschulen und im Schulset gemäß der übergreifenden Programmplanung und der länderinternen Verabredungen,
- die Zufriedenheit der Programmschulen mit der Unterstützung durch das Projektteam in verschiedenen Bereichen,
- die Arbeitszufriedenheit der Projektmitarbeiter/innen.

### 3 Kooperation im Schulnetzwerk

#### 3.1 Ziele der Kooperation im Schulnetzwerk

Wie im Jahresbericht 2003 bereits ausführlich betont, hat die Bildung von Netzwerken im Land Brandenburg einen hohen Stellenwert. Für das Modellvorhaben „Neue Beteiligungsformen für Schülerinnen und Schüler“ wurden im Jahresbericht die folgenden Zielsetzungen für die Netzwerkarbeit aufgestellt, die nach wie vor gültig sind und deren Erreichung für den Berichtszeitraum im Abschnitt 3.3 dargestellt wird.

**ZIEL 1:** *Förderung der Kommunikation und des Austausches der Beteiligten*

**ZIEL 2:** *Unterstützung der schulischen Entwicklungsarbeit*

**ZIEL 3:** *Schaffen von Transparenz im Modellvorhaben und darüber hinaus*

**ZIEL 4:** *Schaffen einer „Corporate Identity“ im Brandenburger Vorhaben und im Gesamtprogramm*

**ZIEL 5:** *Schaffen überdauernder Lern- und Arbeitsstrukturen*

Auf eine präzisere Darstellung der Zielsetzungen wird hier verzichtet, da diese im Jahresbericht 2002 vorgenommen wurde. Um hinsichtlich der genannten Zielsetzungen eine hohe Identifikation von Seiten der Programmschulen zu sichern, wurden diese nach „Wünschen für ein Netzwerk“ befragt. Die Steuergruppen der Schulen füllten dazu Fragebögen aus. Zusammengefasst lassen sich die Ergebnisse dieser Befragung auf drei Ebenen abbilden: Ziele und Erwartungen an ein Netzwerk, Wünsche hinsichtlich Themen der Netzwerkarbeit und Organisation der Netzwerkarbeit. Die von den Steuergruppen angegebenen Ziele und Erwartungen an ihr Netzwerk lassen sich im Wesentlichen unter der o.g. Gesamtzielsetzungen subsumieren. Die Ziffern hinter den Einzelpunkten der folgenden Abbildung stellen eine versuchte Zuordnung der Meinungen der Steuergruppen zu den o.g. Gesamtzielsetzungen (Ziel 1 bis Ziel 5) dar.

### **Ziele und Erwartungen an ein Netzwerk**

- Plattform für Ideen- und Erfahrungsaustausch unter Schülern, Eltern und Lehrern (1)
- Feedback von anderen holen und neue Impulse bekommen (2)
- Informationsaustausch im Programm (1, 3, 4)
- Aufbau und Stärken persönlicher Kontakte zur Verbesserung der Verständigung untereinander (1, 3)
- Unterstützung bei Problemen / über Stolpersteine reden (2)
- Materialaustausch (1)
- Spezielle Angebote für Gruppen wie Eltern, Schüler, Lehrer (1, 5)
- Beratung und Anleitung der Einzelschulen (2)
- Mut und Kritik zum Weitermachen erhalten (2, 4)

Abb. 1: Befragungsergebnisse der Steuergruppen zu Zielen und Erwartungen an ein Netzwerk (einschließlich Zuordnung zu den übergreifenden Zielen der Netzwerkarbeit)

Bislang gibt es in Brandenburg noch keine Zielvereinbarung auf Netzwerkebene. Im Dezember 2002 bzw. Januar 2003 wurden jedoch innerhalb der Sets Gegenstände der Netzwerkarbeit für das kommende Schulhalbjahr festgelegt und somit verbindlich Aktivitäten auf Netzwerkebene abgesprochen.

## **3.2 Organisation im Netzwerk**

### 3.2.1 Beteiligte

Am brandenburgischen BLK-Modellprogramm „Neue Beteiligungsformen für Schülerinnen und Schüler“ sind 12 Schulen beteiligt, die sich in zwei Schulsets (Module „Schule als Demokratie“ und „Schule in der Demokratie“ des Gutachtens von Edelstein & Fauser, 2001) von 7 bzw. 5 Programmschulen gliedern. Im Einzelnen sind dies:

Set 1 (Modul 3 – Schule als Demokratie)	Set 2 (Modul 4 – Schule in der Demokratie)
OSZ II Potsdam	Grundschule Dippmannsdorf
Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg	8. Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule Cottbus
Friedrichsgymnasium Frankfurt (Oder)	Goethe Realschule Eberswalde
Realschule Velten	Städtisches Gymnasium Fürstenwalde
Arnold-Gymnasium Perleberg	Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge
Goethe-Gesamtschule Potsdam	
Fontane-Gymnasium Rangsdorf	

Die Schulen eines Sets bilden zunächst jeweils ein Netzwerk. Als weitere Partner gehören in die Netzwerke das Projektteam des LISUM Brandenburgs und Vertreter der Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule Brandenburg e. V. (RAA), Schüler-, Lehrer- und Elternfortbildner des Projektes „Mitwirkung mit Wirkung“ im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg sowie Vertreter des Mobilen Beratungsteams (MBT) und Mitarbeiterinnen aus dem Beratungssystem Schule im Rahmen der Landesinitiative Tolerantes Brandenburg. Ebenso hat sich etabliert, dass Vertreter der Koordinierungsgruppe des MBS Brandenburg sowie die Schulentwicklungsberater, die die Programmschulen begleiten, im Netzwerk Funktionen übernehmen. Auch die außerschulischen Kooperationspartner von Einzelschulen, wie beispielsweise Freiwilligenzentren, haben Anteil am Netzwerk.

Die für die Programmschulen zuständigen Schulräte müssen noch weiter in die Netzwerke integriert werden. Ebenso gilt es, insbesondere auch Sponsoren und Stiftungen, Einrichtungen der Jugendhilfe oder der Universität Potsdam für schulische Vorhaben zu gewinnen und die zahlreich im Land vorhandenen schulischen Unterstützungssysteme für das Modellprogramm noch weiter zu nutzen. Geplant ist ferner, Schulen anderer Bundesländer, die eine thematische Nähe zu den Programmschulen Brandenburgs aufweisen, zu identifizieren und langfristig in die Netzwerke zu integrieren. Im Sinne des Transfers im eigenen Bundesland wird auch angestrebt, nicht am Modellprogramm beteiligte Schulen mittelfristig über Kontaktaufnahme und Angebote in die Netzwerke einzubinden. Eine wichtige Funktion bei der Gewinnung interessierter Schulen und dementsprechender Öffentlichkeitsarbeit könnten sicher auch die potenziellen „Berater/innen für Demokratiepädagogik“, die ab Februar 2004 für Brandenburg ausgebildet werden, übernehmen.

### 3.2.2 Arbeitsstrukturen

Hinsichtlich der Arbeitsstrukturen im Netzwerk sind derzeit vor allem Set- und Gesamttreffen, Arbeitstreffen spezieller am Projekt beteiligter Gruppen (Schüler/innen, Schulräte/innen, Projektleiter und Schulleiter der Programmschulen), gemeinsame Fortbildungen auf Set-Ebene und gegenseitige Schulbesuche der Programmschulen zu nennen. Die oben erwähnte Befragung der Steuergruppen zu Wünschen hinsichtlich der Netzwerkarbeit ergab zusammengefasst für den Bereich „Organisation Struktur der Netzwerkarbeit“ folgende Bereiche, die den schulischen Vertretern wichtig sind:

- |  |
|--|
| <p style="text-align: center;"><b>Organisation / Struktur der Netzwerkarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>○ Einbeziehung des Internets / gemeinsame Internetpräsenz mit Links zu Parallelprojekten</li><li>○ Treffen in den verschiedenen Regionen</li><li>○ Kontakt und Austausch mit anderen Modellversuchen</li><li>○ Treffen im LISUM 2-3x jährlich</li><li>○ Gegenseitige Schulbesuche</li><li>○ Erfahrungsaustausch an konkreten Gegenständen per Email / Forum</li><li>○ Wochenende für Eltern</li><li>○ Problemlose Freistellung der Schüler für Set-Treffen</li><li>○ Schüleraustausch</li></ul> |
|--|

Abb. 2: Befragungsergebnisse der Steuergruppen zu Wünschen hinsichtlich der Organisation ihres Netzwerkes

Vom Projektmanagement werden die genannten Bereiche in besonderer Weise berücksichtigt, um die Netzwerkarbeit für die Vertreter der Programmschulen bedeutsam zu machen. Darüber hinaus ist besonders die Integration weiterer Kooperationspartner in die Netzwerke organisatorisch (durch die Schulen und das Projektmanagement) zu leisten.

### **3.3 Strategien der Kooperation im Netzwerk**

#### 3.3.1 Zielerreichung und durchlaufene Arbeitsschritte

Für den Berichtszeitraum kann konstatiert werden, dass an allen Zielsetzungen (vgl. Abschnitt 3.1) gearbeitet wurde. Dieses soll im Folgenden durch konkrete Darstellungen untermauert werden:

Förderung von Kommunikation und Austausch der Beteiligten

- Durchführen von drei Set-Treffen, einer Bilanzveranstaltung und einem Schülerworkshop
- Einladen der Kooperationspartner zu programmrelevanten Veranstaltungen
- Einrichten eines Internetforums
- Kontakt und Austausch mit Schulen des Modellversuchs „Selbstwirksame Schule“
- Veranstaltung mit den Schulräte/innen im Programm

Unterstützung der schulischen Entwicklungsarbeit

- gegenseitige Schulbesuche weniger Schulen / vermehrte telefonische oder Mail Kontakte zwischen den Schulen
- Reflexion der Entwicklungsarbeit der Einzelschulen im Schulset
- Austausch von Materialien und Erfahrungsaustausch
- Gemeinsame Fortbildungen auf Set-Ebene

Schaffen von Transparenz

- Veröffentlichung des Newsletter mit Berichten über die Einzelschulen
- Vorstellen des Programms bei außerschulischen Partnern

Schaffen einer Corporate Identity

- Befragung und Berücksichtigen der Interessen der Steuergruppen der Programmschulen in Bezug auf Netzwerkarbeit
- Teilnahme von schulischen Vertretern an der Auftaktveranstaltung des Gesamtprogramms in Berlin
- Set-Treffen und gemeinsames Arbeiten an Inhalten
- Aufbau persönlicher Kontakte
- Würdigen von Erfolgen auf der Bilanzveranstaltung

Schaffen überdauernder Lern- und Arbeitsstrukturen

- wird durch die bisher genannten Ergebnisse gefördert
- in den Regionen durch langfristig geplante Zusammenarbeit mit Betrieben (Gymnasium Wittenberge; Gymnasium Frankfurt (Oder)), Vereinen und Verbänden (Gymnasium Rangsdorf; Grundschule Dippmannsdorf, 8. Gesamtschule Cottbus,

Gesamtschule Burg) oder städtischen Einrichtungen und Behörden (Gymnasium Fürstenwalde)

Damit sind die Vorhaben des Jahresberichts 2002 zu großen Teilen erfüllt. Einschränkungen müssen zum einen bei der Herausgabe der Zeitschrift „Demokratie Aktuell“ gemacht werden. Hier ist festzustellen, dass die vormals geplante zweimonatliche Ausgabe der Zeitschrift von Seiten des Projektteams nicht zu leisten ist. Deshalb ist ein größerer zeitlicher Abstand zwischen den Ausgaben (ca. 4-monatlich) vorgesehen. Zum anderen ist es noch nicht gelungen, in den Regionen schulübergreifende Veranstaltungen im Rahmen des Modellprogramms zu organisieren. Dies wurde zwar immer wieder an die Programmschulen herangetragen und ihnen Unterstützung angeboten, fand aber keinen Widerhall, da sich die Schulen meist überlastet fühlten und solchen Veranstaltungen insgesamt eher wenig Bedeutung zumaßen. Letzteres ist sicher ein wichtiger hinderlicher Faktor, wenn es um Netzwerkarbeit geht. Im Folgenden sind neben solchen hinderlichen auch förderliche Faktoren für die Netzwerkarbeit dargestellt.

<b>Förderliche Faktoren</b>	<b>Hinderliche Faktoren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interesse der Programmschulen an Austausch</li> <li>- Breites Netz an Unterstützungsmöglichkeiten für Schulen</li> <li>- Offenheit der Schulen für Feedback von anderen</li> <li>- Nachnutzung vieler „Produkte“ aus den Schulen möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzelorientierung der Schulen / bislang wenig Bedeutungszuschreibung für Netzwerkarbeit</li> <li>- Heterogenität der Zielsetzungen und Vorhaben der Einzelschulen</li> <li>- Netzwerkarbeit weist hohe Diskontinuität auf (keine langfristigen Planungen)</li> <li>- Gedankliche Trennung von Schulvorhaben und Netzwerkarbeit</li> <li>- Mangelnde Transparenz des Geschehens an der Einzelschule durch unzureichende Informationsweitergabe</li> <li>- Mangelndes Engagement für Netzwerkarbeit</li> <li>- Zeitbudget für Netzwerkarbeit wird wenig gesehen</li> <li>- Räumliche Entfernungen</li> <li>- Wenig Erfahrungen im Internetaustausch</li> </ul>

Diese Faktoren sind bei der weiteren Netzwerkplanung und –arbeit zu berücksichtigen.

### 3.3.2 Künftige Arbeitsschritte und Zeitplanung

Für die künftige Netzwerkarbeit bzw. –pflege lässt sich aus dem bisher Gesagten einschließlich der Beachtung der erwähnten förderlichen und hinderlichen Faktoren Folgendes ableiten:

1. Das eingerichtete Internetforum bzw. die Programmhauptseite müssen als adäquate Quellen für Netzwerkarbeit weiter erschlossen und für die Schulen bedeutsam werden.

**Zeitplan und Umsetzung:**

bis Ende 1. Schulhalbjahr 03/04	Vorstellen jeder Schule im Internet auf der offiziellen Homepage des Programms; Austauschforum handhabbarer gestalten und Interesse der Schulen dafür wecken Aktualisierung der Programmhauptseite
---------------------------------	--

2. Zwecks persönlichem Kontakt, Förderung des Austausches, Würdigung von Erfolgen und besonders auch um der Einzelorientierung der Programmschulen entgegenzuwirken sind gemeinsame Veranstaltungen wie Set- oder Gesamttreffen bzw. andere Formen gemeinschaftlichen Arbeitens weiter zu pflegen. Dabei sind spezielle Angebote für Gruppen wie Schüler, Lehrer, Schulleiter, Eltern bzw. Angebote für thematische Arbeitsgruppen (die die Heterogenität der Ziele der Schulen zugunsten gemeinsamer Arbeitsvorhaben in den Hintergrund treten lassen) einzubeziehen. Zudem sind gegenseitige Schulbesuche im Sinne von „Critical Friends“ anzuregen und durch die Bereitstellung finanzieller Mittel zu fördern.

**Zeitplan und Umsetzung:**

September 2003	Treffen aller Projekt- und Schulleiter der Programmschulen
November 2003	Treffen in beiden Sets mit einem Schwerpunkt „Arbeit im Netzwerk und mit außerschulischen Partnern“; Resümee bisheriger Netzwerkarbeit; Angebote für thematische Arbeitsgruppen
bis Anfang 2004	Konzeption für die Elternarbeit
lfd. Schuljahr	Weiterführen des Schüleraustausches / 2. Schülerworkshop
lfd. Schuljahr	Einbeziehen der Schulräte / mindestens 1 Treffen
lfd. Schuljahr	(Anregen) gegenseitige(r) Schulbesuche zur Unterstützung der Entwicklungsarbeit
lfd. Schuljahr	Durchführung mindestens zweier weiterer Set-Treffen
lfd. Schuljahr	Durchführen einer weiteren Bilanzveranstaltung (Gesamttreffen) zur Würdigung und Reflexion der bisherigen Programmarbeit

3. Wesentlich ist ebenfalls die weitere Integration von schulischen und außerschulischen Partnern in die Netzwerke. Dazu können u.a. in den Regionen die Programmschulen mit entsprechenden Kooperationspartnern beitragen. Die Projektgruppe des LISUM sorgt weiterhin für eine Bekanntmachung und Aktualisierung programmrelevanter Inhalte und Vorhaben der Schulen im Land Brandenburg. Insbesondere die Schulämter als schulische Unterstützungssysteme müssen noch mehr als Kooperationspartner gewonnen werden.

**Zeitplan und Umsetzung:**

lfd. Schuljahr	Organisation von schulübergreifenden Veranstaltungen der Programmschulen mit möglichst vielen Kooperationspartnern zum Ausloten von Möglichkeiten der Zusammenarbeit (insbesondere Set 2)
----------------	---

4. Um Synergieeffekte mit anderen Modellvorhaben zu erzielen, ist der weitere Austausch und ggf. die inhaltliche Zusammenarbeit mit entsprechenden Schulen und Koordinatoren geplant.

**Zeitplan und Umsetzung:**

bis November 03	Kontaktaufnahme und Ideenfindung mit den Koordinatoren anderer Modellprogramme; danach sukzessive Umsetzung
-----------------	---

5. Wesentlich scheint, Netzwerkarbeit nicht nur durch Aktivitäten erfahrbar zu machen, sondern auch eine Reflexion dieser Arbeit anzuregen und Netzwerkarbeit als stabiles Element in die schulische Arbeit zu integrieren sowie langfristig zu planen. Auch dass Netzwerke Gegenseitigkeit erfordern und Schulen ihre Arbeit dazu transparenter machen sollten, kann Thema solcher „Metareflexionen“ werden.

**Zeitplan und Umsetzung:**

November 2003	Treffen in beiden Sets mit einem Schwerpunkt „Arbeit im Netzwerk und mit außerschulischen Partnern“; Resümee bisheriger Netzwerkarbeit; Angebote für thematische Arbeitsgruppen
lfd. Schuljahr	Einbringen der Netzwerkarbeit in Beratungen der Schulen; Reflexion des Engagements im Netzwerk

6. Um Informationen und „Produkte“ aus den Programmschulen möglichst breit zu streuen, ist der Newsletter „Demokratie aktuell“ regelmäßig aufzulegen und neben dem eigenen Bundesland auch in anderen Bundesländern und an entsprechende Kooperationspartner zu verteilen.

**Zeitplan und Umsetzung:**

ca. 4monatlich, beginnend September 2003	Herausgabe der Zeitschrift „Demokratie aktuell“
--	---

**3.3 Erfolgsmessung**

Indikatoren für die Zielerreichung hinsichtlich der Kooperation im Schulnetzwerk können sein:

*Ziel: Förderung der Kommunikation und des Austausches der Beteiligten*



- Häufigkeit von Kontakten (zwischen Schulen, zwischen Schulen und Kooperationspartnern, zwischen Schulen Brandenburgs und Schulen anderer Bundesländer etc.)
- Häufigkeit von gemeinsamen Aktivitäten
- Anzahl und Heterogenität der Kooperationspartner
- Nutzung des Internets (Forum, Homepage)

*Ziel: Unterstützung der schulischen Entwicklungsarbeit*

- Qualität der Zusammenarbeit (Auswirkungen auf schulische Gruppen, auf Schulleben und auf Unterricht; Grad der Schülerpartizipation; Formen der Zusammenarbeit)
- Wahrnehmung von Unterstützung im Netzwerk
- Wahrnehmung der Relevanz des Netzwerkes für die eigene schulische Arbeit

*Ziel: Schaffen von Transparenz im Modellvorhaben und darüber hinaus*

- Bereitschaft zur ehrlichen Vorstellung eigener Arbeitsergebnisse durch die Programmschulen
- Anzahl und Inhalt von programmbezogenen Veröffentlichungen
- Wahrnehmung des Programms durch die externe Öffentlichkeit (in Regionen, auf Landesebene)

*Ziel: Schaffen einer „Corporate Identity“ im Brandenburger Vorhaben und im Gesamtprogramm*

- Wahrnehmung der Steuergruppen, dass ihre Ziele und Wünsche berücksichtigt werden
- Anzahl der Teilnehmer an programmrelevanten Veranstaltungen

*Ziel: Schaffen überdauernder Lern- und Arbeitsstrukturen*

- Kontinuität der Kooperationsbeziehungen / Vorhandensein von Vereinbarungen zur Zusammenarbeit

Im Jahresbericht 2002 wurde die Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung dieser Indikatoren geplant. Dieser Fragebogen befindet sich in der Entwicklung, wurde jedoch bislang aufgrund der bereits hohen Belastung der Steuergruppen durch Fragebögen nicht eingesetzt. Vielmehr sind bisher und werden auch demnächst verschiedene andere Selbstevaluationsverfahren (Planungs- und Entwicklungsgespräche, Gruppendiskussionen, Bilanzkonferenzen, Kartenabfragen u.ä.) genutzt, um den Ist-Stand in den einzelnen Bereichen zu analysieren.

Die Entwicklung des Fragebogens soll trotzdem abgeschlossen werden, um ein weiteres Instrument für die Erfassung der Indikatoren zu haben und vor allem auch, um quantifizierbare Aussagen treffen zu können.

## 4 Konzeptentwicklung und Themenschwerpunkte in den Programmschulen der Sets in Brandenburg

### 4.1 Themen und Arbeitsschwerpunkte der Programmschulen

In diesem Abschnitt werden Themen und Arbeitsschwerpunkte der Einzelschulen innerhalb des Programms „Neue Beteiligungsformen für Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Schule“ dargestellt. Dabei wird auf eine Beschreibung der Vorerfahrungen der Schulen hinsichtlich der Bereiche von „Demokratie lernen und leben“ verzichtet, da diese ausführlich im vorangegangenen Jahresbericht (2002) vorgenommen wurde.

Im Verlaufe des Berichtszeitraumes differenzierten sich die Arbeitsschwerpunkte der Schulen weiter aus. Insbesondere recht grobe und umfängliche Themen (z.B. „Schule demokratisieren“) sind in vielen Fällen zu überschaubaren Arbeitsgebieten konkretisiert worden. Hinsichtlich dieser Arbeitsgebiete wurde an den meisten Schulen weiter an der Erschließung eigener Ressourcen gearbeitet. Insbesondere die Lehrerkollegien der Schulen für die Aufgaben des BLK-Programms zu gewinnen, Schüler und Eltern in die Arbeit einzubeziehen und regionale Angebote für die Schule zu nutzen war in vielen Schulen ein Ziel der Arbeit im Programm.

#### 4.1.1 Themen des Set 1 (Modul 3) – Schule als Demokratie

PROGRAMMSCHULE	ARBEITSSCHWERPUNKTE
Oberstufenzentrum II Potsdam	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Schulprogrammentwicklung auf der Grundlage demokratischer Entscheidungsstrukturen und demokratischer Beteiligung</li> </ul>
Theodor-Fontane-Gesamtschule Burg (Spreewald)	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ausbau und Veränderung der Mitgestaltung der Schüler im Unterricht, bei der Festlegung von Regeln des Zusammenlebens, bei der Bildung von Arbeitsgemeinschaften</li> <li>○ Veränderung der innerschulischen Demokratie: Mehr Einflussmöglichkeiten für Schüler, höhere Akzeptanz und Einbeziehung der Klassen- und Schulsprecher</li> <li>○ Schulprogrammentwicklung</li> </ul>
Friedrichsgymnasium Frankfurt (Oder)	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ausbau der Gremienarbeit</li> <li>○ Entwicklungsvereinbarungen zwischen Lehrkräften und Schülern</li> <li>○ Schulpartnerschaften aufrecht erhalten und mehr in die Schule einfließen lassen</li> <li>○ Schulprofilierung "Schule ohne Rassismus"</li> </ul>

<p>Realschule Velten</p>	<p>Titel: „Demokratie als Qualität gemeinsamen Lebens in der Schule und als erfahrbarer Gegenstand des Lernens“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Schulprogrammentwicklung auf der Grundlage demokratischer Entscheidungsstrukturen und demokratischer Beteiligung mit den Schwerpunkten:</li> <li>- Verbesserung der Unterrichtsqualität und der außerschulischen Arbeit</li> <li>- Ausbau von Teilhabe und Mitwirkung der Schüler; Übertragung von Verantwortung z.B. bei der Schlichtung von Konflikten</li> <li>- Ausbau der Zusammenarbeit Schule-Eltern</li> <li>- Basisdemokratische Namensfindung für die Schule</li> </ul>
<p>Gottfried-Arnold-Gymnasium Perleberg</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Einführung eines Offenen Tags für Schüler</li> <li>○ Ausbau der Elternbeteiligung an der Schule, Verbesserung der Zusammenarbeit Lehrer-Eltern (Arbeit mit Erziehungsverträgen)</li> <li>○ Erhöhen der Unterrichtsqualität</li> <li>○ Verbesserung Lehrer-Schüler-Verhältnis</li> <li>○ Entwickeln von Teamgeist im Kollegium</li> </ul>
<p>Goethe-Gesamtschule Potsdam</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Durchführen eines Schulversuchs zur Verbesserung des sozialen Klimas, der Kommunikation und der Konfliktbewältigung in den Klassen / Verlängerung der Beobachtungsphase bis Ende des 8. Schuljahres</li> <li>○ Stärken der sozialen Kompetenzen von Schülern, Steigerung der Lernmotivation</li> </ul>
<p>Fontane-Gymnasium Rangsdorf</p>	<p>Elemente des Modellprogramms:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Grundlagenvereinbarung zwischen Schule, Schüler und Elternhaus</li> <li>○ Entwicklungsvereinbarung zwischen Lehrkräften und Schülern</li> <li>○ Schüler-Feedback und Lehrer-Eigeneinschätzung zum Unterricht</li> <li>○ Lehrer- und Schülerfeedback zur Schulkultur</li> </ul>

#### 4.2.2 Themen Set 2 (Modul 4) – Schule in der Demokratie

PROGRAMMSCHULE	ARBEITSSCHWERPUNKTE
Grundschule Dippmannsdorf	<p>Titel: Bürgerliches Engagement und freiwillige ehrenamtliche Tätigkeit: Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Heranführen der Kinder an freiwilliges ehrenamtliches Engagement über eine breite Schulöffnung (Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit der Schule)</li> <li>○ Ermöglichen von Erfahrungen der Zugehörigkeit, Verantwortungsübernahme, Mitgestaltung, Freude am Gemeinschaftsleben</li> <li>○ Entwickeln von Stolz, Identität und Engagement in Bezug auf die Heimatgemeinde</li> </ul>
8. Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule Cottbus	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Zusammenführen zweier Schulen mit unterschiedlicher Profilierung, Entwicklung eines gemeinsamen Programms in Bezug auf das Modellprogramm „Demokratie lernen und leben“ und den Schwerpunkt „Öffnung von Schule</li> </ul>
Goethe-Realschule Eberswalde	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kooperation von Landesklinik und Schule; Eingliederung von Menschen mit psychischen Behinderungen; langfristige Integration jugendlicher Patienten in die Arbeitsgemeinschaften der Realschule</li> </ul>
Städtisches Gymnasium Fürstenwalde	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Entwicklungsvereinbarung zwischen Lehrkräften und Schülern</li> <li>○ Schulöffnung über Mitgestaltung des Stadtteils durch Schülerprojekte</li> <li>○ Weiterentwicklung der Schulkultur und Erhöhung der Identität mit der Schule durch Jahrbuch und Schülerzeitung</li> <li>○ Steigerung der Lehrermotivation und Entwicklung von Teamgeist im Kollegium</li> </ul>
Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Entwicklung demokratischer Strukturen bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Projektwoche der Schule im Rahmen der Öffnung von Schule und auf der Grundlage einer basisdemokratischen Konzeptentwicklung</li> </ul>

## **4.2 Ziele und Strategien**

### 4.2.1 Ziele der Einzelschulen

Die Konkretisierung der Vorhaben der Programmschulen im Sinne einer detaillierten Zielplanung ist auf sehr unterschiedlichem Niveau. Trotz zahlreicher Interventionen (Fortbildungen, Beratungen, unterstützende Materialien) sind Langfristigkeit und Verbindlichkeitskultur an der Mehrzahl der Programmschulen nach wie vor wenig ausgeprägt. Einige Schulen hingegen haben klare Ziele und Verantwortlichkeiten formuliert und wollen diese in Zielvereinbarungen bindend festhalten.

Insgesamt wird deutlich, dass eine Verbindlichkeitskultur an Schulen aufzubauen eine wesentliche Aufgabe des Schulentwicklungsprogramms „Demokratie lernen und leben“ ist und bleiben wird. Um diesbezüglich eine reale Kultur an Schulen aufzubauen bzw. zu unterstützen, sind laufende und regelmäßige (Selbst)Evaluationen der bisherigen Zielerreichung einschließlich der Ableitung von Schlussfolgerungen und der Neu- bzw. Reformulierung der bisherigen Zielsetzungen notwendig. Dazu benötigen die Schulen einen intensiven Beratungsprozess. Im Folgenden wird diese allgemeine Darstellung noch um Angaben aus den einzelnen Schulen ergänzt.

### **Set 1 – Schule als Demokratie**

Im Set 1 haben das Gymnasium Rangsdorf, das Oberstufenzentrum II Potsdam, die Realschule Velten, die Gesamtschule Potsdam und das Gymnasium Perleberg ihre Ziele weitgehend konkretisiert. Hier existieren schriftliche Zielsetzung und Maßnahmen zu deren Umsetzung. Dabei haben alle Schulen Formen von Selbstevaluation angewandt, um ausgehend vom Ist-Stand einen Diskurs an der Schule zu arrangieren und letztlich Ziele der weiteren Arbeit zu bestimmen. In allen Schulen wurden Befragungen der Schüler, Lehrer und der Eltern durchgeführt, die Realschule Velten nutzte dabei beispielsweise in leichter Abwandlung das Befragungsinstrument des Gymnasiums Rangsdorf, das über den Newsletter „Demokratie Aktuell“ verbreitet wurde.

Schwierigkeiten haben die meisten Schulen noch bei der Formulierung und Ausstellung von Indikatoren für ihre Ziele und dabei, Maßnahmen der Selbstevaluation als immer wiederkehrendes Instrument zur Qualitätssicherung zu begreifen.

Im Friedrichsgymnasium Frankfurt (Oder) und der Gesamtschule Burg sind zwar auch umfassende Befragungen durchgeführt worden (in Burg durch eine externe Evaluationsmaßnahme), daraus sind bis dato aber noch keine klaren Zielsetzungen hervorgegangen. Der Diskussionsprozess an der Schule dazu läuft jedoch, bedarf allerdings umfassender Begleitung und Beratung.

Die Strategien, um die gesetzten Ziele an den Schulen zu erreichen, sehen sehr unterschiedlich aus. Einige wesentliche Strategien der Einzelschulen sind dabei (hierbei geht es nicht um Vollständigkeit, sondern um die Darstellung der Unterschiedlichkeit der Strategien; ebenso sind hier Fortbildungen als Maßnahme nicht mit aufgeführt, dies erfolgt im nachfolgenden Abschnitt):

#### Gesamtschule Potsdam:

- Erarbeiten und Stellen eines Antrags auf abweichende Organisationsform, da das Ziel „Sozialkompetenz der Schüler stärken“ mit einer Veränderung der Klassenstruktur verbunden ist
- Vorbereiten des Lehrerkollegiums auf solche Veränderungen mit umfassender Information und dem Beginn einer Teamentwicklungsmaßnahme, die in Sequenzen fortgesetzt wird

#### Gymnasium Rangsdorf:

- kontinuierliches Durchführen des Schülerfeedbacks in festgelegten Klassen einschließlich Auswertung durch Schüler und Lehrer
- Information/Motivation von Eltern hinsichtlich der „Entwicklungsvereinbarung“ und des „Erziehungsvertrages“ in Elternversammlungen
- stetige Beteiligung von Schülern an allen Elementen des Modellvorhabens durch aktive Mitarbeit in der Steuergruppe

#### Friedrichsgymnasium Frankfurt (Oder)

- Entwickeln von Selbstevaluations-Fragebögen für Schüler, Eltern und Lehrer
- Durchführen und Auswerten der Befragung
- Bilden von Arbeitsgruppen aus Schülern und Lehrern für die zu optimierenden Bereiche der Schule

#### Gymnasium Perleberg:

- bekannt machen des Projektes durch Flyer und Internetseite
- auf Freiwilligenbasis durchgeführtes Feedback über Unterricht
- Einrichtung wöchentlicher Sprechstunden der Lehrer für Schüler und Eltern
- rotierende Demokratiestunde
- Einführen des offenen Tags für die 7. Klassen und Ausbau der Höhepunkte im Schulleben (z. B. Schülerbälle)
- fest installierte Elternbriefe
- Teamentwicklung in den Fachkonferenzen, Beteiligung von Schülern und Eltern an der Entwicklung schulinterner Lehrpläne

#### Realschule Velten:

- Workshop zur Mitwirkung von Eltern und Schüler
- Weiterbildung der Lehrer in den Bereichen Kommunikation und Konfliktbewältigung
- Streitschlichterausbildung für Schüler
- Arbeitsgruppen aus Schülern, Eltern und Lehrern für die zu optimierenden Bereiche der Schule / Aufnahme ins Schulprogramm

#### Gesamtschule Burg:

- langfristige Projektarbeit an der Schule (Projekte über ein Jahr); Teilhabe der Schüler an Vorbereitung, Planung und Auswertung
- Entwicklung eines Schulkulturprogramms mit Elterneinbeziehung
- Ausbau von Schülerfunk und Internetcafé im Sinne der Verselbstständigung von Schülern
- Arbeit am Ganztagschulkonzept

#### Oberstufenzentrum II Potsdam

- Arbeitsgruppen aus Schülern, Lehrern und Eltern zur umfassenden Selbstevaluation der Schule und im Hinblick auf die Entwicklung eines Schulprogramms
- Präsentationsveranstaltung der Ergebnisse mit allen Lehrern und Vertretern aus Eltern- und Schülerschaft, Beschluss über die weitere Arbeit und Einrichten von Arbeitsgruppen zum Schulprogramm

### **Set 2 – Schule in der Demokratie**

Im Set 2 befindet sich die Grundschule Dippmannsdorf auf einer hohen Konkretisierungsebene hinsichtlich der Zielsetzung im Modellvorhaben. Alle anderen Schulen haben Zielvorstellungen, die einen mittleren bis niedrigen Konkretisierungsgrad aufweisen. Interessanterweise wurden in diesem Set weit weniger Maßnahmen der Selbstevaluation an den Schulen durchgeführt. Auch hier sind einige Strategien, die die Schulen derzeit zur Erreichung ihrer Ziele verfolgen, aufgeführt.

#### Gymnasium Wittenberge

- Arbeit am Konzept zur Durchführung der jährlichen Projektwoche; Motivieren von Schülern, die für Schüler Projekte anbieten
- Präsentationstage der Schule nach außen
- Tage der Wissenschaft in Kooperation mit Betrieben, Hochschulen etc.
- regelmäßige Podiumsdiskussionen zu aktuellen politischen/schulischen Themen

#### Gymnasium Fürstenwalde

- außerschulische Schulung der Klassensprecher (DKJS)
- Anfertigen einer Schulchronik mit Schülern
- Renovieren von Klassenräumen als Schüler-, Lehrer-, Elternprojekt
- Planungswerkstatt mit Schülern und Stadtvertretern zur Stadtteilgestaltung; Gestaltung eines Kinder- und Jugendtreffs

#### Grundschule Dippmannsdorf

- Ausbildung von Schülern, Eltern und Lehrern zu Streitschlichtern
- Mitgestalten von Schülern bei Vorhaben und Festen von Kommunen, Vereinen und Betrieben
- Lehrgang für alle Kinder zum Kennen lernen und Mitgestalten ihres Umfeldes
- Präsentation von Schülertätigkeiten in der Öffentlichkeit
- Vorstellung der Schulvorhaben bei Ortsparlamenten mit der Bitte um Unterstützung
- Erfassung aller Vereine der Einzugsgemeinden und Kontaktaufnahme
- Betriebe der Umgebung in der Schülerzeitung vorstellen
- Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum Potsdam Mittelmark

#### Gesamtschule Cottbus

- Lions Quest Fortbildung beider Kollegien
- Projekttag in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsjuvenen, den Krankenkassen, dem Gesundheitsamt etc.

- Projektwoche Asien, Zusammenarbeit mit BTU und vielen Vereinen

#### Realschule Eberswalde

- vorbereitete Treffen von Schülern der Realschule und Patienten der Landesklinik
- Orientierung am Vorbildprojekt „Schizophrenie open the doors“

Für die meisten Schulen dieses Sets ist es weiterhin wichtig, sich mit Zielbestimmung und Evaluation noch intensiver auseinanderzusetzen. Oftmals bestehen noch Widerstände gegen die Verschriftlichung von Zielen und das Aufstellen von Erfolgskriterien, was nach Befragungen und Beobachtungen an den Einzelschulen meist auf ein mangelndes Bewusstsein der Relevanz solch konzeptioneller Strukturen zurückzuführen ist.

#### 4.2.2 Formen der Kompetenzentwicklung

Im Berichtszeitraum wurden an den Programmschulen folgende Formen der Kompetenzentwicklung realisiert:

##### **Beratung der Einzelschulen**

- Beratung von Inhalt und Prozess durch die Netzwerkkoordinatorin; Unterstützung bei der Realisierung programmbezogener Vorhaben durch Fortbildungsvermittlung bzw. eigene Angebote; Unterstützung von Maßnahmen zur Selbstevaluation
- Einsatz von drei freiberuflichen Organisationsberatern (Begleitung von 5 Schulen)

##### **Schulinterne Fortbildungen (von der Projektgruppe am LISUM vermittelt):**

- „Schülerfeedback als Instrument schulischer Qualitätsverbesserung“ (Gymnasium Rangsdorf)
- „Demokratische Schulprogrammarbeit“ (Oberstufenzentrum II Potsdam; Gesamtschule Burg)
- „Entwicklung und Auswertung von Fragebögen zur Selbstevaluation“ (Gymnasium Frankfurt (Oder))
- „Streitschlichtung an Grundschulen – Ausbildungskurs für Lehrer, Eltern und Erzieher“ (Grundschule Dippmannsdorf)
- „Mitwirkung mit Wirkung – funktionierende Gremienarbeit an Schulen“ (Gymnasium Frankfurt (Oder); Gymnasium Perleberg)
- „Schule demokratisch gestalten“ (Gesamtschule Burg; Gesamtschule Potsdam)
- „Teamarbeit in Fachkonferenzen einschließlich realer Beteiligung von Schülern“ (Gymnasium Perleberg)
- „Teamarbeit im Kollegium“ (Gesamtschule Potsdam)
- Konfliktmanagement (Realschule Velten)

Allen Programmschulen ist darüber hinaus ein Fortbildungskatalog mit diversen Angeboten zur Fortbildung in inhaltsrelevanten Bereichen zugegangen.



### **Set-Fortbildungen**

- Beide Sets: Evaluationsworkshop (in Kooperation mit dem DIPF und der Zentralen Koordinierungsstelle)
- Set 1 zum Thema „Schulentwicklung und Selbstwirksamkeit von Schülerinnen und Schülern“
- Set 2 zum Thema „Service Learning“

### **Fortbildungen für spezielle Gruppen**

- Schülerworkshop „Formen der Beteiligung von Schülern und deren Realisierung an der Schule“

Nach wie vor werden die Programmschulen zudem über vielseitige Angebote des Landes oder auch über bundeslandübergreifende Fachtagungen o. Ä. zur Thematik „Demokratie lernen“ bzw. zu spezifischen Aspekten daraus informiert. Bislang zeigen sich die Schulen an solchen Angeboten zwar interessiert, es kommt jedoch selten zu einer wirklichen Teilnahme der schulischen Vertreter. Insbesondere mit Zeitmangel wird dies begründet, aber auch mit Vorbehalten gegenüber Fortbildungen an sich oder auch mit „überfrachteten Ansprüchen“ an den Lehrerberuf von außen. Ein wichtiger Schritt innerhalb des Programms muss sein, die Schulen und insbesondere die Lehrkräfte für Fortbildungen mehr aufzuschließen und dies durch interessante, qualitativ hochwertige und in hohem Maße bedeutungsvolle bzw. auf den Schulalltag transferierbare Angebote zu fördern.

In Bezug auf die Erhöhung der Eigenkompetenzen der Programmschulen sind für den kommenden Berichtszeitraum zum jetzigen Zeitpunkt folgende Maßnahmen geplant, die im Wesentlichen auf der Grundlage von Erhebungen zum Fortbildungsbedarf der Programmschulen beruhen (genutzt wird dazu in regelmäßigen Abständen das von der Koordinierungsstelle an der FU Berlin entworfene Formblatt „Fortbildungsbedarf der Programmschulen“).

### **Beratung der Einzelschulen**

- Coaching der Schulleitung (Gymnasium Fürstenwalde, Gymnasium Frankfurt (Oder))
- Beratung von Inhalt und Prozess durch die Netzwerkkoordinatorin; Unterstützung bei der Realisierung programmbezogener Vorhaben durch Fortbildungsvermittlung bzw. eigene Angebote; Unterstützung von Maßnahmen zur Selbstevaluation
- Einsatz von drei freiberuflichen Organisationsberatern (Begleitung von 5 Schulen)

### **Schulinterne Fortbildungen (von der Projektgruppe am LISUM vermittelt):**

- „Konfliktmanagement“ (Oberstufenzentrum Potsdam)
- „Teamarbeit im Kollegium“ (Gesamtschule Potsdam; Realschule Velten)
- „Schule demokratisch gestalten“ (Gesamtschule Cottbus)
- „Moderation“ (Gymnasium Rangsdorf)
- „Was ist guter Unterricht?“ (Gymnasium Rangsdorf; Gymnasium Frankfurt (Oder); Gymnasium Wittenberge)

- „Unterrichtsmethoden zum selbstgesteuerten Lernen“ (Frankfurt (Oder))
- „Teamarbeit in Fachkonferenzen einschließlich realer Beteiligung von Schülern“ (Gymnasium Frankfurt (Oder))

### **Set-Fortbildungen**

- Selbstevaluation
- Demokratische Lehr- und Lernformen

### **Fortbildungen für spezielle Gruppen**

Schülerworkshop (Fortsetzung)

Spezifisches Angebot für Eltern zur Mitwirkung an Schulen

## **4.3 Zeit- und Arbeitsplan**

Für den Berichtszeitraum wurden im Jahresbericht 2002 folgende Arbeitsschritte geplant:

- Zielformulierung mit Erreichungskriterien und Indikatoren
- Festlegen von Meilensteinen
- Planung von Projekten mit Blick auf Schulprogramm und Schulentwicklung der Einzelschule
- Set-Treffen mit spezifischen Fortbildungen
- Beginn der Projektrealisierung
- Ausstellung schulischer Arbeitsergebnisse auf der Gesamtkonferenz „Bilanz und Aussichten“ im Mai 2003
- Netzwerkaufbau im Set (vgl. dazu bes. Abschnitt 3.3)

In den bisherigen Ausführungen des Berichts wurde hinsichtlich der Umsetzung dieser Arbeitsschritte bereits Bilanz gezogen. Zusammenfassend sind diese Schritte an den meisten Programmschulen realisiert worden, wenn auch in unterschiedlicher Qualität (vgl. auch Abschnitt 4.2). Zehn der zwölf Schulen haben im Berichtszeitraum intensiv an der Realisierung der Arbeitsschritte gearbeitet, bei zwei Schulen war dies nicht im gewünschten Maße zu erkennen. Dies zeigte sich auch bei der Ausstellung schulischer Arbeitsergebnisse auf der Gesamtkonferenz „Bilanz und Aussichten“ im Mai 2003, auf der sich die Schulen mit sehr unterschiedlichen Projektständen präsentierten. Der Unterschied zwischen den Schulen besteht vor allem darin, dass die Schulen, die das Programm „Demokratie lernen und leben“ als Chance zum Hinterfragen und Bearbeiten aller möglichen schulischen Belange begreifen und eine hohe Motivation aufweisen, wirklich etwas Grundlegendes verändern zu wollen, sich weit aus mehr auf die Anforderungen des Programms einlassen und diese umsetzen als Schulen, die das Programm zwar in der Tradition innovativen Handelns sehen, jedoch keinen grundlegenden Veränderungsbedarf für ihre Schule erkennen. Besonders wichtig erscheint hier, in Beratungen Veränderungspotenzial sichtbar zu machen und der Schule die Möglichkeiten eines Schulentwicklungsprogramms immer wieder aufzuzeigen. Letztlich ist jedoch immer das Interesse der an Schule Beteiligten an Veränderung ausschlaggebend.

## Zeitplan für künftige Arbeitsschritte

### Schuljahr 2003/2004

Arbeitsschritt	Zeitplan
Treffen mit Schul- und Projektleitern zur formativen Evaluation und Vorbereiten von Zielvereinbarungen	September 2003
Abschluss von Zielvereinbarungen mit allen Programmschulen, den Schulräten und weiteren Partnern	bis Ende November 2003
Set-Fortbildungen (Themen: Demokratische Lehr- und Lernformen sowie Selbstevaluation)	November 2003
Rückmeldung der Evaluationsergebnisse des DIPF an alle Schulen / Durchführen von pädagogischen Tagen	ab November 2003
Gesamttreffen zur formativen Evaluation und Netzwerkarbeit	April 2004
Erprobung und Projektrealisierung an den Schulen	lfd. Schuljahr
Schulinterne Fortbildungen an den Schulen	lfd. Schuljahr
Ausbau der Dokumentationsarbeit der Schulen / Vorstellung jeder Schule über die Homepage des Programms	lfd. Schuljahr
Erhöhen des Stellenwertes schulübergreifender Fortbildungen durch entsprechende Angebote und Nutzung durch die Schulen	lfd. Schuljahr

### Programmlaufzeit 2003 – 2007

Siehe Anlage 1

#### 4.4 Organisation

Das Projekt wird in den beteiligten Schulen über eine schulinterne Projektgruppe gesteuert, die aus Schülern, Lehrern und vielfach auch Schulleitungsmitgliedern und Eltern besteht. Diese Steuergruppe hat einen Projektleiter, der auch als Ansprechpartner für die Koordinierungsstelle im LISUM Brandenburg fungiert. In den meisten Schulen haben die Steuergruppen durch vielseitige Öffentlichkeitsarbeit bzw. stetige Information des Kollegiums bzw. der Schüler oder der Eltern versucht, das Projekt an der Schule öffentlich zu machen und Mitstreiter für bestimmte Zielsetzungen, die idealerweise von der Mehrheit aller Beteiligten an der Schule getragen werden, zu gewinnen. Dabei ist es im Berichtszeitraum in einigen Schulen gelungen, die inhaltliche Arbeit von der Steuergruppe auf Arbeitsgruppen, die sich aus dem gesamten Lehrerkollegium sowie Eltern und Schülern zusammensetzen, zu verlagern. Zu konstatieren ist, dass damit die Beteiligungsbreite an den Schulen in Bezug auf das Modellvorhaben zugenommen hat. Die Beteiligung von Schülern hat dabei unterschiedliche Qualität, geht aber in allen Schulen über eine „Alibi-Beteiligung“ hinaus. An einigen wenigen Schulen besteht noch der Eindruck, als führe die Steuergruppe oder einzelne Personen das Projekt durch.

Die Steuergruppen treffen sich an den Schulen regelmäßig (wöchentlich, zweiwöchentlich bis monatlich) und haben ihre Arbeitsstrukturen insgesamt kontinuierlicher gestaltet.

Die Rückmeldung an die Schulleitung findet unterschiedlich statt. An manchen Schulen erfolgt eine direkte Rückkopplung der Ergebnisse der Arbeit der Steuergruppe an die Schulleitung und eine aktive Mitarbeit der Schulleitung, an anderen wiederum befindet sich die Schulleitung noch eher „außerhalb“ des Modellvorhabens. Da das Interesse und das Einbringen der Schulleitung dem Projekt oft einen nachhaltigeren Stand an der Schule verschafft, ist die Einbindung noch inaktiver Schulleitungen für den Folgezeitraum als besonders essentiell anzusehen.

#### **4.5 Erfolgsmessung**

In den meisten Schulen fanden im Berichtszeitraum Maßnahmen der Selbstevaluation statt (vgl. Abschnitt 4.2). Dabei nutzen die Schulen zum Teil Materialien aus der gängigen Literatur (die unter anderem vom Projektmanagement des LISUM Bbg. zur Verfügung gestellt wurde), entwickelten aber auch selbst Befragungsinstrumente. Da Selbstevaluation bei den Schulen in hohem Maße mit schriftlicher Befragung assoziiert ist, diese Form aber eher wenig Interaktion der Beteiligten erfordert, sollen den Schulen bei den nächsten Set-Treffen weitere Formen der Selbstevaluation nahe gebracht werden.

Die Ergebnisse der Selbstevaluation wurden in fast allen Schulen dazu genutzt, die Arbeit im Modellprogramm zu konkretisieren und auf zu optimierende Bereiche zu fokussieren. Vielfach entstanden daraus Arbeitsgruppen, die nun an Schwerpunktthemen weiter arbeiten. Bei vielen Schulen, die zunächst eher unerfahren in Sachen Evaluation wirkten (vgl. Jahresbericht 2002), kam es im Berichtszeitraum zu einer veränderten Wahrnehmung der Bedeutung von Maßnahmen der Selbstevaluation und zu einer vermehrten Akzeptanz dieser Art von Erfolgsmessung.

Die Planungen für die externe Evaluation von Landesseite sind im Berichtszeitraum konkretisiert und teilweise umgesetzt worden. Durch die schriftliche Fixierung aller Beratungsgespräche an Schulen und deren Ergebnisse werden die Vorhaben und Planungsschritte an den Schulen festgehalten und sind überprüfbar. Die Analyse von Beiträgen und Präsentationen der Schulen bei Set-Veranstaltungen leistete ebenfalls einen Beitrag zur Prüfung des Entwicklungsstandes an den einzelnen Schulen.

Die wissenschaftliche Begleitung weiterer konkreter Schulvorhaben im Modellprogramm Brandenburgs (Einführung von Schülerfeedback über Unterricht; Einführen von Entwicklungsvereinbarungen; Schulversuch abweichende Organisationsform) ist angedacht, bislang aber noch nicht ausreichend umgesetzt worden. Zum einen werden diese Vorhaben erst künftig in den Schulen realisiert, andererseits müssen von Seiten des Projektmanagements weitere Ressourcen für eine adäquate wissenschaftliche Begleitung erschlossen werden.

## 5 Dokumentation, Implementation, Transfer

Zur *internen* Dokumentation, die insbesondere den Verlauf des Modellversuchs an den Einzelschulen sowie die Tätigkeit des Projektmanagements im Pädagogischen Landesinstitut Brandenburg (PLIB) berücksichtigt, zählen:

- Protokolle der Arbeitsbesprechungen der Teamsitzungen des Projektmanagement
- Protokolle der Sitzungen der Projektleiter der beteiligten Schulen
- Protokolle der Arbeitsbesprechungen mit den einzelnen Schulen
- Gesprächsvermerke zu modellversuchsrelevanten Kontakten (z. B. Treffen mit Kooperationspartnern, Austausch mit anderen Bundesländern ...)
- schriftliche Einschätzungen zum Projektverlauf, zu begünstigenden und hemmenden Bedingungen an den Programmschulen in regelmäßigen Zeitabständen
- Fotodokumentationen von schulischer Arbeit
- schriftliche Niederlegung aller Schritte des Evaluationsprozesses des brandenburgischen Modellversuchs
- zweimonatliche Rückmeldung (Formular Anlage 2) der Programmschulen über Aktivitäten ans LISUM

Die genannten Formen interner Dokumentation sind im laufenden Modellvorhaben fortgeführt worden. Die stringente Dokumentation der Einzelvorhaben an den Schulen und der dazu gehörenden Schritte wurde über eine verbindliche zweimonatliche Rückmeldung (Formular Anhang 2) der Programmschulen an das LISUM Bbg. zu erreichen versucht. Die Rückmeldung erfolgt bislang jedoch nicht von allen Schulen kontinuierlich.

Die Materialien der internen Dokumentation bilden eine wesentliche Grundlage für die Evaluation, für die vorliegende und nachfolgende Berichterstattung sowie für die *externe* Dokumentation. Letztere widmet sich im Vergleich zur internen Dokumentation in besonderer Form der Öffentlichkeitsarbeit und dem Transfer im Modellversuch. Dazu gehören bislang:

- die Dokumentation der Ergebnisse von Set- und Gesamttreffen
- die Print- und Internetveröffentlichung "Demokratie aktuell", die sich besonders der Programmarbeit an den Einzelschulen widmet und Arbeitsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellt
- die Website des Modellversuchs
- der schriftliche Bericht einer Internetrecherche, der für Schulen nutzbare Materialien und Angebote des Internets im Bereich „Demokratie lernen“ zusammenfasst und ihnen Orientierungshilfen bietet.
- die Jahresberichte

Weiterhin sind folgende Materialien geplant:

- das Erarbeiten von „Best of“-Listen mit den Schulen hinsichtlich programmrelevanter Materialien und Literatur
- Porträts der Programmschulen als „Visitenkarte“ für andere Schulen (Homepage & Flyer)

Hinsichtlich des Transfers wird Wert darauf gelegt, dass die Schulen selbst ein hohes Maß an Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Auf einigen Homepages der Programmschulen findet sich mittlerweile das Programm „Demokratie lernen und leben“. Die Grundschule Dippmannsdorf, das Gymnasium Wittenberge, das Gymnasium Fürstenwalde und andere Schulen haben das Programm in ihren Regionen (Stadtverwaltung, Landratsamt; Vereine und Verbände) vorgestellt oder die Schule geöffnet, um die Ergebnisse ihres Tuns zu präsentieren. Neben der Vorstellung des Geleisteten haben die Schulen oft auch deshalb ein großes Interesse an Öffentlichkeitsarbeit, weil eine unklare Perspektive eine Profilierung der Schule in der Öffentlichkeit unumgänglich macht.

Innerhalb des Netzwerkes der Schulen Brandenburgs wurden vor allem Instrumente zur Selbstevaluation, aber auch Konzepte für Erziehungsverträge und Entwicklungsvereinbarungen ausgetauscht und zum Teil eingesetzt. In Set-Treffen ist ein reges Interesse an der Arbeit der anderen Schulen und an der Nachnutzung bestimmter Materialien, Inhalte etc. festzustellen.

Zur Bilanzveranstaltung der Schulen im Mai 2003 waren im Sinne einer frühen Transfermöglichkeit auch andere Schulen Brandenburgs sowie Vertreter des Landesschülerrats, Landeselternrats und weiterer schulrelevanter Gremien eingeladen. Dabei gelang es über den gewählten Weg (Schulräte informieren und motivieren anderer Schulen für diese Veranstaltung) noch nicht, dass andere Schulen an der Veranstaltung teilnahmen. Aufgrund der Vielzahl von Angeboten, die an die Schulen Brandenburgs gehen, sind hier Formen zu finden, weitere Schulen für das Modellvorhaben zu interessieren.

Da zur Kooperation zwischen Programmschulen und Schulräten u. ä. bereits umfassend in anderen Abschnitten Stellung genommen wurde, wird hier nicht noch einmal darauf eingegangen.

## 6 Anlagen

### **Anlage 1:**

Arbeitsschritte Programmlaufzeit 2003 – 2007

### **Anlage 2:**

Rückmeldebogen über Aktivitäten der Programmschulen ans LISUM

### **Anlage 3**

Newsletter: Demokratie-aktuell